

Heimatblätter

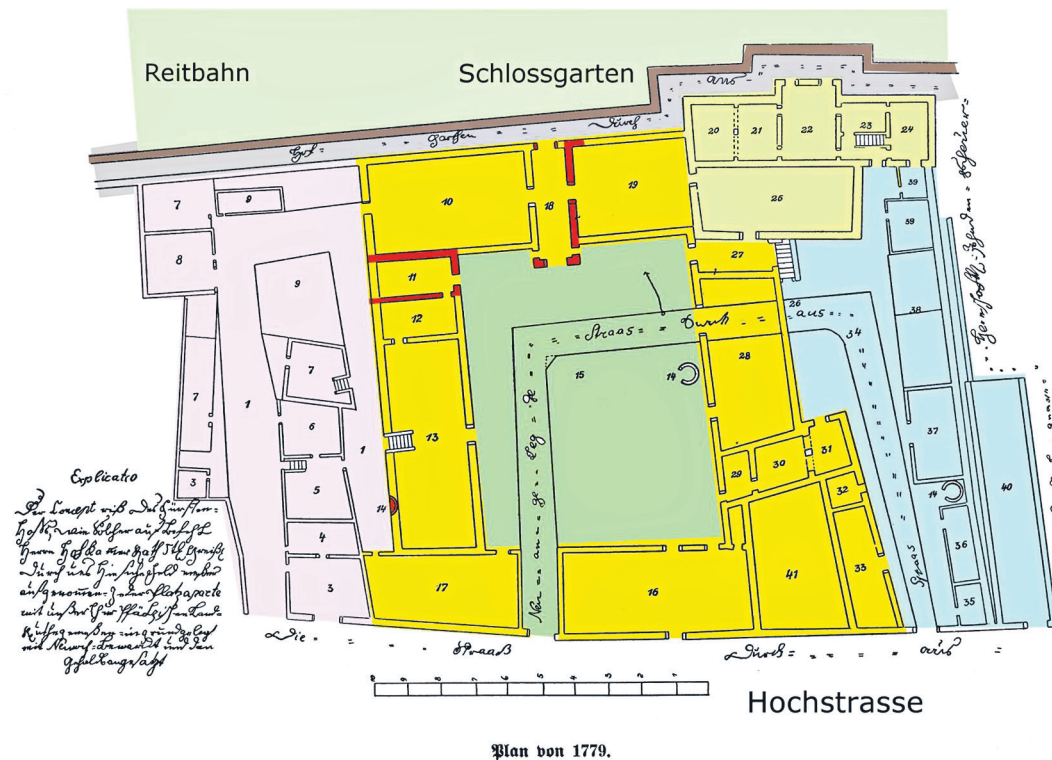
Pfalzgräfin Marie von Oranien-Nassau-Simmern und der Pfalz-Simmersche Fürstenhof zu Kreuznach

VON JÖRG JULIUS REISEK, BAD KREUZNACH

Neu zugängliche Archivalien belegen eine oranisch-dynastische Prachtentfaltung in der ehemaligen Residenz an der Hochstrasse (erbaut 1664, zerstört 1688) – Zur Ergänzung meines Beitrages in den Bad Kreuznacher Heimatblättern 9/2012(1) so-

wie als Anregung für weitere Forschungen. „Weil Ihre Durchl. die Hertzogin von Simmern eine solche Frau Mutter hat / welche allezeit den Glantz und die Nettigkeit liebt / als (deshalb) ist sie mit köstlichem Haußrath versehen / und ich weiß niemand

der es ihr hierinn bevor thut / als ihre Schwester / deren Pracht und Kostbarkeit in den Gemächern zu Dessau alles übertrifft / was in Franckreich und Teutschland gesehen / deß Königs Pallast[Versailles]ausgenommen / als der auff der Welt seines gleichen nicht hat.“ – Zeitzeuge Samuel Chapuzeau, 1669.(1)

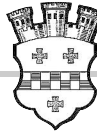


Rekonstruktion des Schlossbereiches anhand eines Planes von 1779 (Geib, Karl: Historische Topographie von Kreuznach, Tl. 1. S. 50; s. a. Plan S. 52 von 1753). Eine Abbildung des 1689 zerstörten Gebäudekomplexes ist nicht überliefert. Frühjahr 1689: „Doch nahmen sie noch aus dem Hochfürstl. Schloß / daß künstliche Uhr-Verck / und schöne Glocken-Spiel mit sich.“ (Hosmann, Gottlieb: Die Jammer-gedrückte ... Rhein- und Neckar-Pfalz... Nürnberg: Hoffmann, 1691. S. 350; Digitalisat: dilibri). „Am 10. October wurde alles was auf dem Schloß und in dem Simmerischen Palast noch übrig war, durch Brandstiftung vernichtet. Als aber die Franzosen von hier abgezogen, nahmen sie vielen dortigen Schmuck (ornatus), die Schlaguhren (automatum) mit und haben auch die Glockengeläute vorher heruntergerissen.“ J:H. Andreea: Crucenacum Palatinum, 1780. S.192. Dunkelgelb: Die neu erbaute Vierflügelanlage, der Küchentrakt befand sich im Südflügel an der Hochstrasse. Hellgelb rechts oben: Der alte Pfalzhof (Abb. s. Kupferstich von Merian). Lila: Westhof, Wirtschaftsgebäude und Reitschule, darüber die Reitbahn außerhalb der Stadtmauer. Grün: Zentraler Schlosshof, eine prächtige Toranlage befand sich an der Hochstrasse, im Norden eine Tordurchfahrt zum Hofgarten (Parkanlage mit Terrassen und Wasserspielen). Hellblau: Der Osthof gehörte vermutlich zum alten Pfalzhof, rechts der Marstall. Rot: Auf den Fotos dokumentierte Architekturteile, die heute noch vorhandenen Portale sind hier nicht eingezeichnet, vielleicht existieren noch Teile der Kellergewölbe?

Quelle: privat

Als Glücksfall für die Erforschung der Kreuznacher Residenz- und Stadtgeschichte erweist sich die Zusammenarbeit des Hessischen Hauptstaatsarchivs Wiesbaden mit dem Königlichen Hausarchiv in Den Haag. Sie ermöglichte die Zusammenführung der Archivalien des Hauses Nassau-Oranien (Altes Dillenburger Archiv) in der Datenbank Arcynsis.(2) Seit 2015 sind die Unterlagen für die Öffentlichkeit freigeschaltet. Der Anteil digitalisierter Dokumente kann über einen Viewer im PC betrachtet werden, auch eine Schlagwortsuche ist möglich. Im Bestand befinden sich ungewöhnlich ergiebige Quellen über die Teillinie Oranien-Simmern, die Hofhaltungskosten des zu Unrecht vergessenen Pfalz-Simmerschen Fürstenhofes in Kreuznach betreffend. Ebenfalls an dieser Stelle sind Erbschaftsunterlagen abgelegt, die infolge des Todes der Pfalzgräfin Marie von Oranien (*05.09.1642 in Den Haag +20.03.1688 in Kreuznach) angefertigt wurden. Nach dem kinderlosen Ableben erbten die Schwestern Albertine Agnes von Nassau-Dietz und Henriette Catharina von Anhalt-Dessau das Vermögen in Realteilung. Dabei wanderten Aktenstücke in deren Kanzleien, um der Schuldentilgung und der Auszahlung von Legaten zu dienen. Damit haben wir wertvolle Quellen zur Hand, die in wirtschafts-, kunst- und sozialgeschichtlicher Hinsicht überregional bedeutend sind.

Der Dessauer Aktenbestand ist genauso beachtenswert. Er befindet sich im Landesarchiv Sachsen-Anhalt und ist im Findbuch online verzeichnet (Online-Recherche A 7b IV Pfalz-Simmersche Erbschaft 1352-1750). Die über 80 Aktenstücke enthalten die für Kreuznach wichtigen Besitzinventare der Jahre 1668, 1669, 1671, sowie das Nachlassinventar von 1688. Sie belegen einen



stetigen Zuwachs an wertvollen Objekten, die teils als Geschenke oder als Erbschaft in Marias Besitz kamen. Sie war die Schwägerin des Grossen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Leider stellt das Landesarchiv keine Digitalisate zur Verfügung.

Im **Bad Kreuznacher Stadtarchiv** sind ebenfalls Unterlagen vorhanden. Die Ratsprotokolle berichten am 24.08.1664(3) über Verhandlungen „zu dem vorhabenden Pfalz Simmerschen Bau und besonders zu dem neuen Tor in der Stadtmauer“. Die Bauarbeiten waren also schon im Gange! 1666 heiratete Ludwig Heinrich Moritz von Simmern (1640–1674) seine Großnichte, die als sprühend und fröhlich beschriebene Oranierprinzessin „Marike“. Weiterhin verweise ich auf Gr. 769 Nr. 8: Oranienhof (Oranienpark) und die Ratsprotokolle 05.12.–31.12.1673 (Tod des Pfalzgrafen Ludwig Heinrich Moritz) und 13.06. – 22.06.1674 (Schriftwechsel mit der abwesenden Marie, Schriftstücke dazu in Arcynsis, betr. u. a. Schanzarbeiten wegen Kriegsgefahr im Hofgarten und Vermauerung der feldseitigen Schlossfassade).

Zur Überlieferung in Arcynsis

„[Es verhielt sich] ... daß der Allerhöchste nach seinem allein weißen Rath und Heyligen willen, die Durchläuchtigste Fürstin, Frau Mariam, Pfalzgräfin bei Rhein, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Herzogin, geborene Princessin von Oranien, Fürstin zu Nassau, Unsere freundlich Hertzgeliebte Frau Schwester den 20. (dieses Monats) frühe morgens zwischen 10 und 11 Uhren, durch einen sanfft- und seeligentod auß dieser irdischen Zergänglichkeit zu Sich in die beständige Ewigkeit versetzt hat.“ – Albertine Agnes von Nassau-Dietz, Kreuznach 31.03.1688 (HHStAW 170 III Nr. 1184, S. 127/128)

Das **Nachlassinventar** 171 Nr. H 2470/2 1717 (gut lesbare Abschrift nach der Originalaufstellung von 1688) enthält neben der Schuldenberechnung von über 54 500 Reichstalern die Auflistungen von Grundbesitz, Kapitalien und beweglichen Gütern. Zum Grundbesitz in Kreuznach gehörten



Portal im Keller der Dresdner Bank in den 1930iger Jahren. Der rechteckige Aufsatz ist eine Spolie, die dem beschädigten Tor beifügt wurde. Der ursprüngliche Standort im Schloss ist nicht bekannt, könnte aber vom Westflügel, dem Wohnbereich des Pfalzgrafen stammen. Dieses Tor wurde bisher als Eingang der ehemaligen lutherischen Kirche angesehen. Diese Behauptung muss korrigiert werden. Die handverfasste Chronik der lutherischen Gemeinde von 1732 überliefert den Standort der Kirchepräzise, nämlich außerhalb der Residenz: „Hierrauff hatten die sämtlichen Herrn Rheingrafen alß ehemalige Collatores und Patroni der hiesigen Kirche die Gnade vor unß, ihre hiesige habende ehemalige, auch noch jetziger Zehendten Scheuer an dem Pfaltz-Simmerschen Hoff gelegen, zu Verrichtung des öffentlichen Gottesdienstes einzuräumen, in welchen man Stühle, Cantzel, Altar- und Emporkirchen gebauet, auch darin durch lange Zeit behoffen“ (425 Jahre Reformation an Nahe und Glan. Köln: Rheinland-Verl., 1983. S.37) Die rheingräfliche Zehntscheuer lag in östlicher Richtung an den Schlossbezirk grenzend (s. Plan oben). Historische Außen- und Innenansichten des Gebäudes liegen im Kreismedienzentrum Bad Kreuznach vor.

Quelle: KMZ



Der Schlossbereich während der Abrissarbeiten 1978 farbig markiert.

Quelle: KMZ

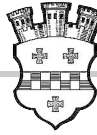
die fürstliche Residenz mit Garten und der Oranienhof mit Weinbergen, Äckern, Wald und Wiesen. Ferner waren das Kneblische Haus in Sobernheim, das alte Schloß in Diemerstein (Herrschaft), Kloster Fischbach mit Ländereien, die Dörfer Abtweiler mit 16 Familien und Boos mit 12 Familien sowie weitere Höfe in Bremm/Mosel, Ülversheim, Wendelsheim und der Fallbrückerhof in ihrem Besitz.

Für das Verzeichnis der beweglichen Habe im Residenzschloß wurden folgende Rubriken erstellt: Juwelen, Diamanten, Schmuck, Gold, vergoldetes Silber, altes vergoldetes Silber, reines Silber, allerhand Kuriositäten, Achate, Bernstein, Kristallglas, Porzellan, Steingut, Marmor, „Schildkrötwerk“, rares Holzwerk, Tapeten, Gemälde („Schildereyen“), Spiegel, „Bett-Werck“, Mobiliar, hölzerner Zierrath, Kleidung, Leuchter, Leinwand, Tischdekoration, Zinn, Kupfer, Bronze („Glocken-Speis“), Pferde, Kutschen und Pferdegeschirr. Der Buchbestand und die Münzsammlung blieben unerwähnt.

Die beträchtliche Menge an vorhandenen Kuriositäten aus aller Welt beeindruckt, ebenso die umfangreiche Gemäldesammlung, in der Werke von Brueghel, Rubens und Van Dyck hervorstechen. Einige dieser Bilder sind in Museen nachgewiesen. Der Porzellanbestand war ebenfalls erstaunlich groß. 265 Positionen über 835 Objekte ostasiatischer Provenienz, 368 Objekte Delfter Fayence und 669 Stück „Schlecht Porcelain“ werden aufgeführt. Auch ein „Porcelain Gemach“, also ein Porzellankabinett war vorhanden. Die wissenschaftliche Beschreibung der Porzellane nimmt in der Dissertation von Detlev Freygang einen größeren Raum ein.(4) Alle Ledertapeten waren von edelster Machart. Teils vergoldet wurden sie mittels Schlaufen an den Wänden befestigt und konnten so leicht gewechselt werden. Anhand der Rubriken Tapeten und „Bett-Werck“ erschließt sich die prunkvolle Ausstattung der Räume, da hierfür von Raum zu Raum gehend protokolliert wurde. Alle Gegenstände in den Kabinetten und Kammern, selbst liegen gebliebene Kleider und Leibwäsche, fanden einen Eintrag. Es war nicht aufgeräumt, da ab dem Eintritt des Todes Raumsperre herrschte.(5)

Unter „**Gutschen und Calleschen**“ finden sich folgende Einträge: „Ein gar schöne Gutsch vergült mit blau und gelb geblühten Plüsch gefüthert. Ein Gutsch mit violett und gelb Plüsch gefüthert. Ein Gutsch mit rothem Plüsch. Noch eine mit Roth gefüthert. Ein Gutsch mit grün Plüsch. Eine kleine alte Kutsch mit braun Plüsch gefüthert. Ein gar alte Gutsch mit schwarz Tuch gefüthert. Ein alt Trauer (Trauer) Gutsch. Ein Gutsch mit rothem Tripp (Stoff) so Herr Ober Stall Meister zu brauchen pflegt. Ein schöne Callesch mit roth Sammet gefüthert, mit gold und silbernen Schuren besetzt. Eine Chaise mit blaw Plüsch gefüthert. Die alte Brandenburgische Callesch, mit violett Plüsch gefüthert. Eine alte Callesch mit roth Plüsch gefüthert. Ein Brandenburgische Callesch zu 4 Persohnen. Eine Garten Chaise. Ihre Hoheit Tragstuhl mit schartzem Sammet und uf gehenden Fenstern. Ein Packwagen. Ein Küchenwagen. Vier Holtzswagen. Vier Schlitten.“

„**An Pferden**“ gab es: „Zehen Gutschen Pferd, zu einem Zug, von porcellain Farb. Ein Pferd zu einer Chaise. Sieben Schimmel zum Zug. Sechs Braunen. Ein großer Rapp. Ein Türckisch Pferdgen. Noch ein Klepper.“



Die **Hofhaltungsrechnungen** enthalten u. a. Listen über den Holzeinschlag und Holzfuhrten im Herzogtum, detaillierte Abrechnungen des Kreuznacher Küfers Wallauer und beachtenswerte Abschusslisten des Hofjägers. Die wöchentlichen Küchen- und Speisezettel dokumentieren die Beköstigung des anwesenden Hofstaats und der Gäste. Sie bestehen aus einer Abrechnung aufgewendeter Lebensmittel (Rindfleisch, Kalbfleisch, Kalbszunge, Käse „Keeß“, Butter, Eier, Suppe...) und aus einer akribisch geführten wöchentlichen Anwesenheitsliste. Vom 5.–11. Juni 1681 (So–Sa je 2 Mahlzeiten pro Tag) fanden, nach Rang und Ort getrennt, folgende Tafel- und Tischbelegungen statt (HHStAW 171 Nr. Z 4522):

Herrschaftliche Tafel: Herzogin, Hofmeister mit Frau u. Tochter, Herr Paul, Dr.

Herdt (Leibmedicus), Hofprediger, (in späteren Jahren nahm „der kleine Türck“ als exotischer Diener teil(6))

Offiziere: Haushofmeister und Frau, Herr Langenach mit Frau, Küchenschreiber, Kellermeister, Kammerdiener, Kammermagd, 2 Pagen, Trompeter, Mundkoch, Zeugwärter, Bartholomäus, Waschmagd, Lakai

Lakaien etc.: Hofbäcker, Trabant, 6 Lakaien, Hofmeistermagd, 2 Konfektmägde, 2 Waschmägde, 2 weitere Mägde

„Ordinari Persohnen“ (Nachrangige): 15 Knechte, „Extraordinari Persohnen“ (Gäste): 4

Die Pfalzgräfin war öfters abwesend. Dies bezeugen die Leerstellen in den Strichlisten

der Küchenabrechnungen. Ausritte, Verwandtschaftsbesuche in Deutschland und den Niederlanden, oder Shopping in Frankfurt wechselten sich ab. Am 21.12.1681 meldete die Ordentliche Wochentliche Postzeitung „auß Holland ...vorgestern ist der Fürstin von Nassau / verwittibten Fürstin von Frießland (Albertina Agnes) / und der Fürstin von Simmern (Marie) / Bagage auß dem Haag (Den Haag) nach Turnhut abgeführt worden / welche selbige noch heut oder morgen dahin folgen sollen.“

Verortung der „beiden“ Oranienhöfe:

Seit langer Zeit wird der Oranienhof im Oranienpark als Witwensitz angesehen. Leider eine Verwechslung, denn anhand



Der Schloss- und Hofgartenbereich 1978 farbig markiert.

Quelle: KMZ



Während der Abrissarbeiten wurden Reste des Westflügels sichtbar.

Quelle: KMZ



Am ehemaligen Weingut Herf (Simmerner Hof 24) zeigten sich 1979 die hier gelb markierten Reste des Nordflügels. Zwei Stockwerke sind noch zu erkennen. Hier befanden sich die Privatgemächer der Pfalzgräfin Marie von Oranien. Die rechte Risalitecke ist heute noch zu sehen.

Quelle: KMZ



Die rechte Risalitecke mit der zugemauerten Seitentür, 2019.

Foto: Verfasser



der Aktenlage kann jetzt nachgewiesen werden, daß der Pfalz-Simmersche Fürstehof in der Neustadt, manchmal auch Oranienhof genannt, als Witwenresidenz diente. Die Schlösser ihrer Schwestern hießen Oranienburg (Luise Henriette), Oranienstein (Albertine Agnes) und Oranienbaum (Henriette Catharina).

Der Oranienhof im Oranienpark war ein Wirtschaftsgut, das Marie auf dem Gelände der 1639 eingäscherten St.-Peters-Schaffnerei errichten ließ. Das Terrain war eine öde Brandstätte und Wüstenei ohne wirtschaftliche Bedeutung. Die Länderei war ein Geschenk des Ehemannes Pfalzgraf Ludwig Heinrich Moritz von Pfalz-Simmern. Daß sie dort eine „Menage zu ihrer Lust“ (zu ihrem Vergnügen) aufgerichtet hatte, belegt ein Schriftstück von 1697 (StaKr. Gr. 769 Nr. 8). Was ist unter einer Menage zu verstehen? Zeitgenössische Lexika beschreiben Menagerien als Wirtschaft auf dem Lande, ein Fasan-Garten, Lust- oder Land-Haus in welchem allerhand fremde Tiere und Geflügel gehalten werden. Bis zum Tode Mariens sind Bautätigkeiten nachzuweisen, deren Fortschritt durch Kriegsläufe behindert wurde. Deshalb stockte z. B. der Nachschub an geeignetem Bauholz. Vielleicht tragen die vorhandenen Unterlagen zur Klärung der Bebauung bei?

Es ist an der Zeit, daß die hier vorgestellten Quellen zur Ergänzung bzw. zur Neuschreibung der Kreuznacher Stadtgeschichte herangezogen werden. Auch die Stadtführer könnten davon profitieren.

Quellen:

Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden Abt. 3036 Best. 171 _ Akten (Altes Dillenburger Archiv) 1.6 Teillinien ->1.6.2.5.3 Marie (Onlinezugang: Schlagworte Google-suche->arcyis Marie von Oranien Simmern) ->führt zu den Digitalisaten.

Ausgewählte Aktenstücke:

HHStAW, 171, S 1421 Auseinandersetzungen um das Wittumsgut der Pfalzgräfin Marie von Simmern, 1666–1735

HHStAW, 171, S 1463 Auseinandersetzungen um die Heiratsgelder der Pfalzgräfin Marie von Simmern, 1669–1682

HHStAW, 171, M 60 Verwaltung der Ländereien der Pfalzgräfin Marie von Simmern, geborene Prinzessin von Oranien-Nassau, bei Kreuznach, 1674–1681

HHStAW, 171, O 643 Regelung des Nachlasses der Pfalzgräfin Marie von Simmern, 1674–1731

HHStAW, 171, ... Küchenschreiberechnungen mit Küchen- und Speisezetteln der Pfalzgräfin Marie von Simmern zu Kreuznach, 1678–1687

HHStAW, 171, S 1429 Regelung des Wittumsgutes der Pfalzgräfin Marie von Simmern, geb. Prinzessin von Oranien-Nassau, 1679–1685

HHStAW, 171, Z 372 Verzeichnis des für die Hofhaltung der Herzogin Marie von Simmern, geb. Prinzessin von Oranien-Nassau, vom Hofmetzger Dauerkauff geschlachteten Viehs, 1681–1682

HHStAW, 171, Z 573 Geldzettel zur dritten Quartalsküchenschreiberechnung ...1682

HHStAW, 171, S 1450 Quittungen über die Lieferung von Gefällen und Gülten an Pfalzgräfin Marie von Simmern, geborene Prinzessin von Oranien Nassau, 1682–1684



Ehemalige Terrassenmauer im Hofgarten. Eine gleichartige Stützmauer mit Blendarkaden ist heute noch in der Gartenfront der Hofgartenstrasse 5 erhalten.

Foto: Nelli Schmithals/KMZ-

HHStAW, 171, Z 775 Hofhaltungsrechnungen der Pfalzgräfin Marie von Simmern ... 1684–1688

HHStAW, 171, S 1439 Nachlassinventar der Pfalzgräfin Marie von Simmern, 1688

HHStAW, 171, Z 2339 Forderungen von Lieferanten aus Frankfurt an die Pfalzgräfin Marie von Simmern, geb. Prinzessin von Oranien-Nassau, 1688

HHStAW, 171, S 1449 Verwaltung der Schulden der verstorbenen Pfalzgräfin Marie von Simmern, 1688

HHStAW, 171, O 615 Nachlassinventar der Pfalzgräfin Marie von Simmern ..., 1688

HHStAW, 171, P 217 Regelung des Nachlasses der Pfalzgräfin Marie von Simmern, 1699–1710

HHStAW, 171, O 642 Ansprüche an den Nachlass der Pfalzgräfin Marie von Simmern... 1700–1710

HHStAW, 171, Z 3031 Erbschaft von Pfalzgräfin Marie von Simmern ... 1701–1709

HHStAW, 171, H 2470/1 Regelung des Nachlasses der Pfalzgräfin Marie von Simmern, 1701–1709

HHStAW, 171, H 2470/2 Nachlassinventar der Pfalzgräfin Marie von Simmern..., 1717

Anmerkungen:

(1) Reisek, Jörg Julius: „Ich bin sehr gnädig von ihnen empfangen worden.“ Samuel Chappuzeau besucht 1669 den Pfalz-Simmerschen Fürstehof zu Kreuznach – Ein Mosaikstein zur Kreuznacher Residenzengeschichte. (Bad Kreuznacher Heimatblätter, 2012.9) Digitalisat s. Homepage Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach e.V.

(2) Oranien und Nassau in Europa. Lebenswelten einer frühneuzeitlichen Dynastie. Wiesbaden: Historische Kommission für Nassau, 2018. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau, 91) darin: Eymael, Charlotte: Das historische Erbe der Oranier. Die königlichen Sammlungen Den Haag. S. 719–730; Sattler, Dorothee A.E.: Statt eines Nachworts... Die Archivdatenbank Nassau-Oranien.

(3) Velten, Carl: Transkriptionen der Ratsprotokolle, Tl. 3 S. 44 (HWZB)

(4) Freigang, Detlev: Das Porzellan Ostasiens und die Delfter Fayence in Interieurs dynastischer Selbstvergewisserungsstrategien im Europa des 17. Und 18. Jahrhunderts. Der keramische Besitz in damit gestalteten Interieurs in Residenzbauten des Hauses Oranien, seiner Nebenlinien und anverwandten Häuser zwischen 1619 und 1731. Petersberg: Imhoff, 2015.

(5) Über die Testamentseröffnung s. Burghardt, Paul: „Daselbst habe ich wohl logieret!“ (Im Auftrag des Markgrafen von Brandenburg in Kreuznach anno 1688). (in: Bad Kreuznacher Heimatblätter, 1957.3)

(6) Der Frankfurter Schumacher Gottfried Randeck („Zum Guldnen Stiefel“) lieferte 1687 für den „Türcken“ zwei paar Stiefel a 3 Reichstaler 7 Groschen 2 Kreuzer und ein paar „Saffianische Stiefeln“ (aus Ziegenle-



Ehemalige Pferdetränke an der Hochstrasse, 2019.

Foto: Verfasser



der) für 4 Reichtaler 7 Groschen 2 Kreuzer. 1686 fertigte der Frankfurter Knopfmacher Johannes Brammerel für „den Kleinen Türck“ edle Rockknöpfe und Rockschnitten im Wert von 48 Reichthalern an. (HHStAW, 171, Z 2339)

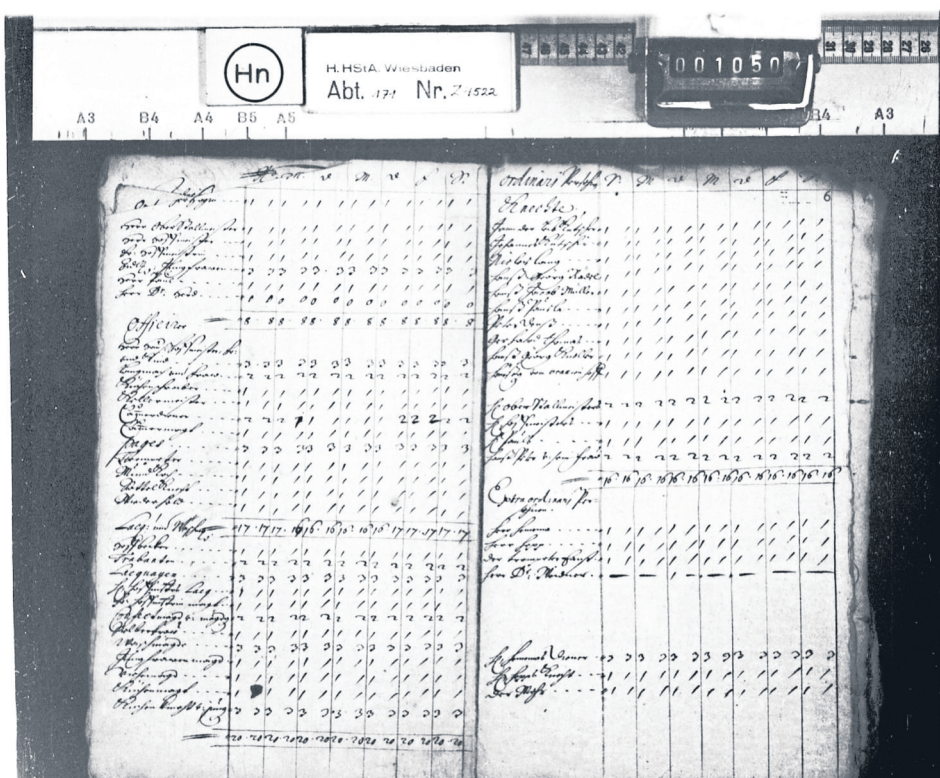
Weitere Hinweise:

Heinz, Joachim P.: Aufstieg und Fall des Johann Casimir Kolbe von Wartenberg: Premierminister am Hofe des ersten preussischen Königs. 2015 (in: Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz, 112) S. 97-171 (behandelt auch sein Wirken in Kreuznach und die Erbschaft des Oranienhofes)

Mohr, Rudolf: Heinrich Horches „Christliche Klag-Rede“ auf Maria von Oranien und die Gattung der gedruckten protestantischen Leichenpredigten. 1987 (in: Monatshefte für Evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes; 36)

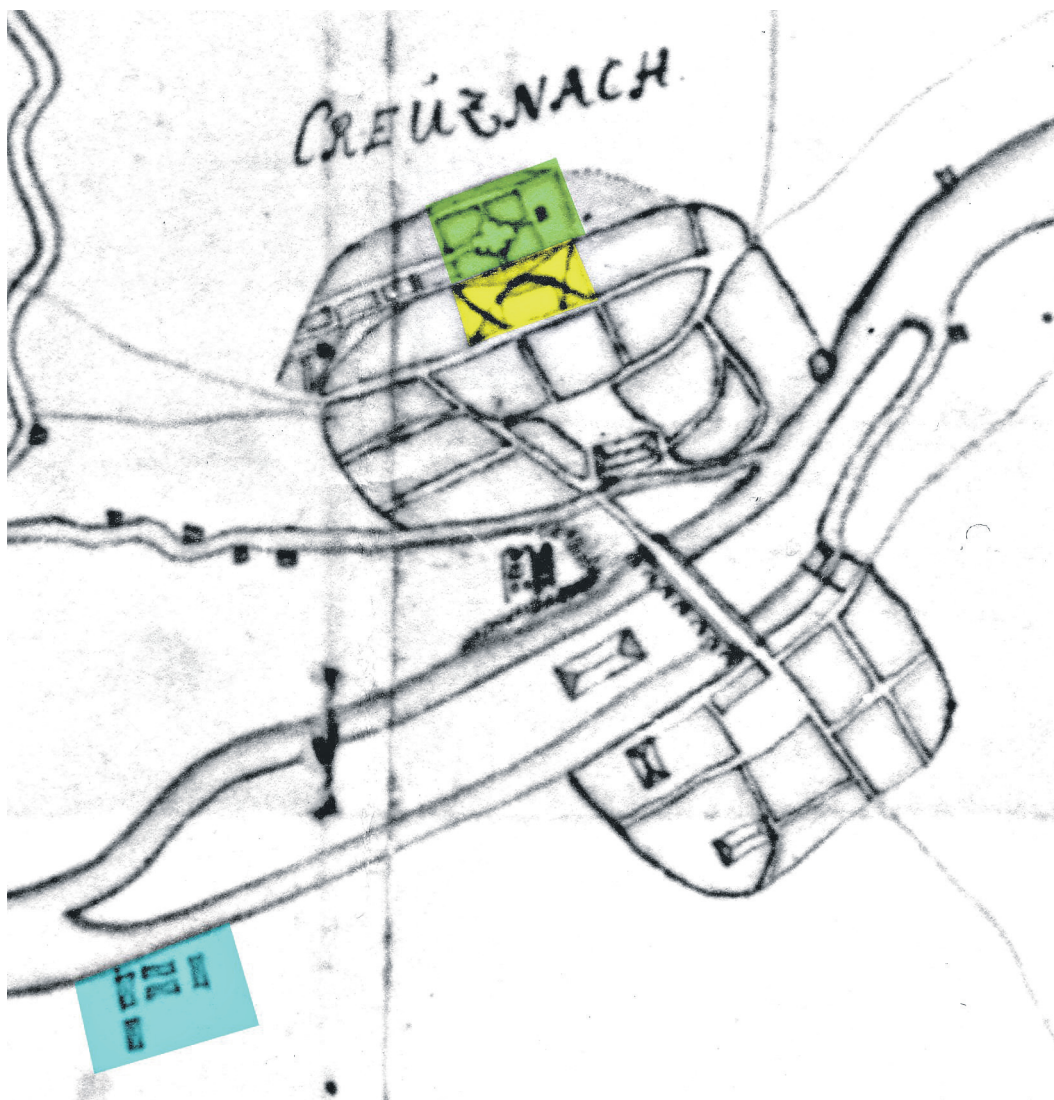
Werche, Bettina: Die niederländischen Erbschaften im Gemäldebestand der Klassik-Stiftung Weimar (in: Europa in Weimar: Visionen eines Kontinents. Göttingen: Wallstein-Verl., 2008). Der Artikel ist im Internet digital verfügbar.

Portraits „Marikes“ sind in Wikipedia gemeinfrei eingestellt. Ihr umfangreicher Briefwechsel ist noch nicht ediert.



Beispielseite HHStAW 171 Nr. Z 4522 (0007). „Wöchentlicher Küchen- oder Speißzettel alß vom 4. biß 10. May 1679 gehalten in Nnach.“ 70 Personen sind auf dem Speißezettel eingetragen, ein „Mohr“ ist rechts unten in der Liste eingetragen.

Quelle: privat



„Delineation des ganzen Oberampts Creuznach“, GLAK Sign. 77/8070 (Ausschnitt), o. J. (Die 1701 geweihte Wilhelmskirche ist schon zu sehen), s. a. Silbermann, Horst: Die wirtschaftliche Entwicklung des unteren Nahegebietes im 18. Jh. 1978. (HkdI. Schr. d. Lkr. Bad Kreuznach, 8) Abb. S. 410. Die Vergrößerung des Stadtgrundrisses zeigt folgende Einzelheiten – Gelb: Zerstörter Schlossbereich innerhalb der Stadtmauer, darunter die Hochstrasse. Grün: Hofgarten außerhalb der Stadtmauer mit Einzelheiten der gärtnerischen Gestaltung, rechts das Lustschlösschen. Bei dem nach links führenden Weg könnte es sich um die ehemalige fürstliche Reitbahn handeln. Blau: Bebauung des Oranienhofes.

Quelle: privat



Aus dem Besitz Marie von Oraniens: Gießgefäß (Lavoir) in Form eines Elefanten (Alexanderschlacht) von Christof Jamnitzer (1563-1618), Nürnberg um 1600, Silber gegossen, vergoldet und teilweise bemalt, H. 43 cm. Staatl. Museen zu Berlin, Kunstgewerbemuseum Inv. Nr. K 3900. Das dazugehörige silberne Wasserbecken wurde im 18. Jh. eingeschmolzen. Im Inventar sind 8 dieser Tischdekorationen verzeichnet: „Ein groß Lavoir en oval mit künstlichen Figuren, dessen Kanne ein Elefant mit Kriegsrüstung ist (Wert: 2000 Gulden). Ein großes Lavoir mit vier Engelsköpfen samt Kanne (Männlein und Figuren). Ein ovales Lavoir mit Figuren und Löwenkanne“ sowie fünf weitere Stücke.

Quelle: Wikipedia

Die Bad Kreuznacher Heimatblätter erscheinen monatlich in Zusammenarbeit mit dem Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach e.V. (i. A. Anja Weyer M.A., Richard-Wagner-Str. 103, 55543 Bad Kreuznach, Telefon 0671/757 48, E-Mail anjaweyer@gmx.de).